

Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Published by:
Austrian Federal Ministry of Education, Science and Culture

**UNESCO – Europarat:
Projekt "Linguistic Diversity and Literacy in a global perspective. A comparative look at practice in Europe and Africa 2004-2006" (www.ecml.at) in Zusammenarbeit mit dem BMBWK und der Österreichischen UNESCO-Kommission**

**UNESCO – Council of Europe:
Project: "Linguistic Diversity and Literacy in a global perspective. A comparative look at practice in Europe and Africa 2004-2006" (www.ecml.at) in cooperation with the Ministry of Education Science and Culture and the Austrian Commission for UNESCO**

Eines der dringlichsten Probleme des Afrikanischen Kontinents ist die Frage nach der Regelung der afrikanischen Vielsprachigkeit und insbesondere die Frage der Alphabetisierung im Kontext des UNO-Zieles „Bildung für Alle“ (Dakar follow up).

One of the African continent's most pressing problems is to find the right approach to African multilingualism and in particular to the issue of literacy in pursuance of the UN target of "Education for All" (Dakar follow up).

Der Zusammenhang zwischen Bildung und Armutsbekämpfung vor dem Hintergrund der UNO Millennium Development Goals ist ein offensichtlicher. Alphabetisierung in der Muttersprache und Lehrer/innenbildung sind wesentliche Faktoren für das Erreichen der Ziele der UNO-Alphabetisierungsdekade 2003 - 2012.

In the UN Millennium Development Goals an obvious link is identified between education and the fight against poverty. Literacy in the mother tongue as well as teacher training are crucial factors in achieving the goals set for the UN Literacy Decade 2003 - 2012.

Sprachpolitischer Hintergrund

Das österreichische Bildungsministerium bemüht sich um eine Kooperation zwischen UNESCO und Europarat einerseits und dem Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz und der in Mali 2001 als sprachpolitischer Arm der African Union gegründeten African Academy of Languages (www.acalan.org) andererseits.

Language-policy background

The Austrian Education Ministry is seeking to establish cooperation between UNESCO and the Council of Europe, on the one hand, and the European Centre for Modern Languages in Graz and the African Academy of Languages (www.acalan.org), set up in Mali in 2001 as the language-policy branch of the African Union, on the other hand.

Deshalb engagieren sich das BMBWK und die Österreichische UNESCO-Kommission für die Umsetzung der "UNO-Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 - 2014" in Österreich und unterstützen ein sprachpolitisches Projekt "Linguistic Diversity and Literacy in a global perspective."

With this in mind, the Ministry and the Austrian Commission for UNESCO have committed themselves to implementing the goals of the "UN Decade of Education for Sustainable Development 2005 - 2014" in Austria and to supporting the language-policy project "Linguistic Diversity and Literacy in a global perspective."

Number 41

March 2005

For further information please contact: Stefan POLZER, BMBWK, Abt. I/6, A- 1014 Wien, Minoritenplatz 5

Tel. 01-53120-4716, Fax 01-53120-4799, e-mail: stefan.polzer@bmbwk.gv.at

A comparative look at practice in Europe and Africa 2004-2006“ in Kooperation mit dem Europarat, der Afrikanischen Akademie der Sprachen in Mali (www.acalan.org), PRAESA, (Project for the Study of Alternative Education in South Africa, University of Cape Town www.uct.ac.za/depts/praesa), NACALCO (National Association of Cameroon Language Committees, ein Zusammenschluss von 74 Sprachentwicklungsverbänden) und Afric Avenir Fondation pour le Development, la Coopération et la Paix (www.africavenir.org) in Kamerun.

Es geht um die Frage, wie die Sprachenvielfalt Afrikas erhalten und in den Dienst einer nachhaltigen Entwicklung des afrikanischen Kontinents gestellt werden könnte. Ein wesentlicher Aspekt ist hierbei eine muttersprachliche bzw. bilinguale Alphabetisierung, da die Alphabetisierung in den postkolonialen Sprachen nach wie vor 60%-80% der Bevölkerung demokratische Partizipation erschwert und auf Grund von bis zu 70% Schulversagen und verlängerten Schullaufbahnen erhebliche wirtschaftliche Folgekosten verursacht.

ECML Projektbeschreibung (siehe www.ecml.at):

Alphabetisierung in den Erstsprachen (L1) und ein Zwei- bzw. Mehrsprachen-Ansatz in der frühkindlichen Alphabetisierung werden inzwischen als die sichersten Garanten schulischen Erfolgs und sozialen Zusammenhalts in mehrsprachigen Gesellschaften anerkannt. Das Projekt wurzelt im Engagement für sprachliche und kulturelle Vielfalt. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität machen es zu einem dem Wesen nach transnationalen Unterfangen. Der Schwerpunkt auf dem frühkindlichen Spracherwerb steht in vollem Einklang mit den Hauptanliegen des ECML. Aus einschlägigen Arbeiten vor allem im Rahmen des Europarats in Strassburg und in Graz geht hervor, dass ein früher Spracherwerb positive Auswirkungen nicht nur auf die sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch auf die Einstellung zu anderen Ländern und Kulturen sowie auf das Selbstbewusstsein haben kann.

Die Sprachsituation im heutigen Europa ist komplex und gekennzeichnet durch unterschiedliche Realitäten, die ebenso unterschiedliche sprachpolitische Ansätze erfordern. Bis zum Entstehen der Nationalstaaten mit ihrem Anspruch auf kulturelle und sprachliche Vereinheitlichung, waren Plurali-

A comparative look at practice in Europe and Africa 2004-2006“ in cooperation with the Council of Europe, the African Academy of Languages in Mali (www.acalan.org), PRAESA, (Project for the Study of Alternative Education in South Africa, University of Cape Town www.uct.ac.za/depts/praesa), NACALCO (National Association of Cameroon Language Committees, a federation of over 74 local language development associations), and AfricAvenir Fondation pour le Development, la Coopération et la Paix (www.africavenir.org) in Cameroon.

At issue is the question of how to preserve Africa's multilingualism and how to put it in the service of the African continent's sustainable development. In this context literacy in the mother tongue or bi-lingual literacy is a vital aspect, since literacy in the postcolonial languages still impedes the democratic participation of 60%-80% of the population, and school failure rates of up to 70% as well as prolonged school careers result in substantial economic follow-up costs.

ECML project description (see www.ecml.at):

Literacy in the first languages (L1) and bi/multilingual approaches to literacy teaching in early childhood are now widely accepted as the most effective ways of ensuring educational achievement for children and social cohesion in multilingual societies. This project is rooted in a commitment to linguistic and cultural diversity. Its multilingual and multicultural character makes it inherently transnational. The focus on the language learning of young children is wholly in keeping with the ECML priorities. Earlier work done in the area, especially by the Council of Europe in Strasbourg and in Graz, concludes that early language learning can have a very positive effect on pupils in terms of language skills, positive attitudes to other languages and cultures and self-confidence.

The linguistic reality in Europe today is complex, with a range of situations requiring different policy responses. Plurality and linguistic diversity was the hallmark of life in Europe until the rise of the nation state in the nineteenth century, when considerable importance was attached to cultural and linguistic homogeneity. This is challenged

tät und Sprachenvielfalt die Markenzeichen europäischen Lebens. Diese Vereinheitlichung wird nun durch die Realität der Migration in Frage gestellt. Die Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt muss ein wesentlicher Aspekt jeder ernsthaften Bemühung sein, eine wahrhaft internationale Ausrichtung der Bildung herbeizuführen und damit Kindern die Möglichkeit zu geben, global zu denken und zu handeln und erfolgreich mit sprachlicher und kultureller Vielfalt umzugehen.

Die Alphabetisierung in der/den Erstsprache/n ist in diesem Zusammenhang eine allgemein anerkannte Methode. Trotzdem ist in den bestehenden Bildungssystemen der Unterricht in mehreren Erstsprachen bestenfalls eine Randerscheinung. In manchen Ländern liegt die Kompetenz für den Erstsprachenunterricht beim Staat, in anderen bei den Gemeinden oder den Ursprungsländern. In beiden Fällen fehlt es weitgehend an entsprechendem Lehrmaterial, insbesondere für die Sprachen kleinerer Migrantengemeinschaften, für Sprachen, die in den Ursprungsländern keinen offiziellen Status haben (z.B. einige afrikanische Sprachen) und für Nicht-Territorialsprachen (z.B. Romani). Mit Ausnahme einiger weniger Projekte zur Materialentwicklung für die Sprachen großer Migrantengemeinschaften in Europa, hängt die Verfügbarkeit von Material für den Erstsprachenunterricht entweder vom Vorhandensein einschlägiger Materialien in den Ursprungsländern oder von lokalen Initiativen, dem Improvisationstalent von Lehrer/innen, usw. ab. Im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 wurde eine Reihe von Initiativen zur Förderung des Erstsprachenunterrichts und ganz allgemein zur Förderung von Sprachbewusstsein ergriffen. Auch in nicht-europäischen Ländern wurden Ansätze zum Spracherwerb im mehrsprachigen Umfeld entwickelt, die als Vorbilder für innovative Ansätze in Europa dienen könnten. Oft sind bestehende innovative Ansätze zur Alphabetisierung in der Erstsprache mit dem Ziel einer zwei- oder mehrsprachigen Bildung über den lokalen/nationalen Rahmen hinaus unbekannt.

Obwohl die Alphabetisierung in Afrika – im formellen und im informellen Bereich sowie für Erwachsene und Kinder – seit Jahrzehnten ein Diskussionsschwerpunkt ist, ist in der Praxis wenig geschehen, um die Konventionen und Routinen zu etablieren, die eine sinnvolle Verankerung der Alphabetisierung in einer oder mehreren Sprachen im täglichen Leben vieler afrikanisch-sprechender Ge-

today by the reality of migration. The promotion of linguistic and cultural diversity is crucial to any serious attempt to realise a truly internationally oriented education, which would equip children to think and operate globally, to deal effectively with linguistic and cultural diversity.

In this context the importance of literacy in the first language(s) is widely recognized. Nevertheless, teaching of multiple L1s still has a rather marginal position in the education systems.

Whereas in some countries the responsibility for L1 teaching is within the state systems, in others it is left to the communities or to the countries of origin. In both cases there is a serious lack of adequate teaching material, especially for the languages of smaller migrant communities and for languages which are not state languages in the countries of origin (e.g. some African languages) as well as for non-territorial languages (e.g. Romani).

With the exception of a few projects concerning the development of materials for the languages of larger migrant communities in Europe, the availability of literacy teaching material in L1 depends either on the availability of such material in the countries of origin or on local initiatives, the improvisation of teachers etc. Several initiatives promoting L1 teaching and more generally language awareness were taken up during the European Year of Languages in 2001.

In non-European countries also, approaches to language learning in multilingual settings have developed which could be models for innovative approaches in Europe. Such innovative approaches to L1 literacy aiming at bi- and multilingual education as exist, are often not known beyond a local/national context.

Although literacy education in Africa – formal and informal and at adult and child levels – has been the focus of discussion for decades, little progress has been made in establishing habits and practices that root (multi)literacy development meaningfully into the day to day activities of many African language speaking communities. Therefore African institutions such as the ACALAN (African Academy of Languages) and the AU

meinschaften ermöglichen würden. Afrikanische Einrichtungen, wie ACALAN (African Academy of Languages) und die AU (Afrikanische Union) unterstreichen daher die Bedeutung des Gebrauchs afrikanischer Sprachen als Unterrichtsmedien- oder Hilfsmitteln.

Es gibt eine Reihe sprachbezogener Faktoren, die einer erfolgreichen Alphabetisierung in einer oder mehreren Sprachen an den Grundschulen entgegen stehen:

- der niedrige Stellenwert vieler afrikanischer Sprachen im Bereich der gedruckten Sprache
- so gut wie keine Entwicklung im Bereich der afrikanischsprachigen Kinderliteratur auf dem gesamten Kontinent
- die Tatsache, dass die Kinder an den Schulen das Lesen und Schreiben häufig in einer Fremdsprache und oft ohne Bücher und entsprechendes Unterrichtsmaterial lernen.

Eine wachsende Zahl von Expert/inn/en im Bereich der Sprachbildung und frühkindlichen Alphabetisierung auf dem afrikanischen Kontinent ist sich einig, dass Fortschritte in der Alphabetisierung von der Lösung von zwei dringlichen, miteinander verwandten Problemen abhängen:

- es müssen die Voraussetzungen für die erfolgreiche Verbreitung einer Lesekultur in Familien mit Kleinkindern geschaffen werden;
- die Entwicklung einer muttersprachlichen oder zweisprachigen Lese- und Schreibkultur in Arbeitergemeinden und in ländlichen Gemeinden muss langfristig unterstützt werden.

Es gibt in Süd-Afrika und in Kamerun einige kleine, jedoch durchaus signifikante Beispiele für Materialentwicklung, die als Basis für künftige Arbeit dienen können. Dazu gehören Bemühungen, entsprechendes Lesematerial zu entwickeln und Lehrer/innen aber auch andere Erwachsene für deren erfolgreichen Einsatz bei Kindern auszubilden. In Süd-Afrika wurde Material nach dem Grundsatz entwickelt, dass ein gemeinsamer Kernbestand in der Muttersprache und in einer Lingua Franca - im gegebenen Fall Englisch - geschaffen wurde. Auf diese Weise werden Kinder und deren Betreuer aus unterschiedlichem gesellschaftlichen, kulturellen und sprachlichen Milieu mit demselben Material in Kontakt gebracht.

Die Projekte laufen im Rahmen der UNESCO Alphabetisierungs-Dekade 2003-2012, mit der das Ziel verfolgt wird, Erstsprachenunterricht, Zwei- und Mehrsprachenunterricht

(African Union) stress the importance of using African languages as media and/or co-media of instruction.

Several language-related factors are an obstacle in the successful development of (multi)literacy at the primary school level:

- low status for many African languages in print
- virtually no development of a literature for children in African languages across the continent
- learning to read and write in school is often experienced in a foreign language, and often without books or appropriate learning materials.

A growing number of language in education and early literacy professionals on the African continent agree that there are two related and urgent challenges for literacy development:

- establishing the conditions for a reading culture to grow and flourish among families with young children;
- supporting and sustaining the development of mother-tongue-based bi/multilingual reading and writing practices in working-class and rural communities.

Some small but significant examples of materials development in South Africa and Cameroon can serve as the basis for future work. These have involved attempts to develop appropriate reading materials and to train teachers and other adults to use them effectively with children.

In South Africa, the guiding principle for materials development has been to create a common core of materials available in mother tongue versions as well as in a lingua franca, in this case English. Children and their caregivers from various social, cultural and linguistic backgrounds are thus exposed to the same material.

The project falls within the framework of the UNESCO Literacy Decade 2003-2012 which supports L1 instruction, bi- and multilingual education and linguistic diversity in general as a means to promote social cohesion and intercultural understanding.

und sprachliche Vielfalt im Allgemeinen als Mittel zur Förderung des sozialen Zusammenhalts und der interkulturellen Verständigung zu unterstützen.

Zielvorgaben

- Bewusstseinsbildung, Anregung und Förderung der Forschung im Bereich der Materialentwicklung für Erst- und Mehrsprachigenbildung, einschließlich Richtlinien für die Erstellung des Materials und für dessen Einsatz.
- Förderung eines interkulturellen Dialogs und eines Austausches von Erfahrungen und Entwicklungen zwischen europäischen und afrikanischen Ländern.
- Studium der bildungs- und kulturbezogenen Aspekte im Umgang mit der Muttersprachen-Alphabetisierung in afrikanischen Ländern und mit der Alphabetisierung in Migranten- und Minderheitensprachen in europäischen Gesellschaften.

Erhoffte Ergebnisse

- Eine Website mit praktischen Beispielen und Informationen für Expert/inn/en, Multiplikator/inn/en und Lehrer/inn/en.
- Ein Richtlinienkatalog für Materialentwickler/innen und Schulbuchautor/inn/en.

Projektaktivitäten

- 2 Expertentreffen in Wien und Graz (Juni 2003 und Juni 2004)
- Veranstaltung an der Diplomatischen Akademie „Sprachpolitik in einer globalen Perspektive“ (Juni 2004)
- ACALAN-Seminar in Kapstadt (Dezember 2004)
- Das BMBWK und die Österreichische UNESCO-Kommission organisierten vom 6. – 9. Dezember 2004 mit der südafrikanischen Partnerorganisation PRAESA (Project for the Study of alternative education in South Africa, University of Cape Town) und der Afrikanischen Akademie der Sprachen ein Regionalseminar mit dem Ziel der kontinentweiten Vernetzung afrikanischer Expert/inn/en.

Die Kernprojekte der afrikanischen Akademie der Sprachen wurden erörtert und die Planung des „Jahres der afrikanischen Sprachen 2006“ diskutiert.

Dieses Vernetzungs-Seminar hat dazu beigetragen, dass das Exekutivbüro von ACALAN seine Pläne bezüglich seiner 4 Kernprogramme einem breiten Kreis von Expert/inn/en vorstellen konnte. Für jedes Programm wurden regionale Koordinator/

Aims and objectives

- Raise awareness, stimulate and encourage research in the field of materials development for L1 and multilingual education, including guidelines for materials development and work with such materials
- Foster an intercultural dialogue and exchange of experience and developments between European and African countries
- Examine the educational and cultural aspects of the management of mother-tongue literacy in African countries and of migrant/minority language literacy in European societies

Expected outcomes

- website with examples of practice and resources for experts, multipliers and teachers
- a set of guidelines for materials developers and textbook authors

Project activities

- 2 expert meetings in Vienna and Graz (June 2003 and June 2004)
- A meeting at the Diplomatische Akademie on “Language policy from a global perspective” (June 2004)
- ACALAN Seminar in Cape Town (December 2004)
- From 6 – 9 December, 2004, the Austrian Education Ministry and the Austrian Commission for UNESCO organised a regional seminar in cooperation with the South-African partner organisation PRAESA (Project for the Study of alternative education in South Africa, University of Cape Town) and the African Academy of Languages, with the aim of networking African experts throughout the continent. Points of discussion were the core projects of the African Academy of Languages and plans for the “Year of African Languages 2006”.

The networking seminar provided a forum for the Executive Bureau of ACALAN to present the blueprints of its four core programmes to a large audience of experts. Regional

inn/en gewählt.

Die neuen Programme der Afrikanischen Akademie der Sprachen sind:

- Stories Across Africa Project (StAAf)
- Joint Masters/PhD Project in Applied Linguistics (MAPAL)
- Terminology Project (TERMPRO)
- Translation Project (TRANSPRO)

Das zentrale Europaratsseminar des ECML-Projektes "Linguistic Diversity and Literacy in a global perspective. A comparative look at practice in Europa and Africa" mit 33 europäischen und 15 afrikanischen Teilnehmer/innen wird vom 23. – 25. Juni 2005 am Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz stattfinden. Der Erfahrungsaustausch zwischen afrikanischen und europäischen Linguist/innen bei diesem Central Workshop wird dokumentiert.

Derzeit unterstützt Österreich die drei regionale Teil-Projekte in Südafrika und in Kamerun.

„Year of African Languages 2006“

Die Idee zu einem Jahr der afrikanischen Sprachen 2006 ist gut verankert. Nachdem die entsprechenden Gremien der African Union (AU) den Grundsatzbeschluss dazu bereits im Februar 2004 gefasst haben, ging es in den letzten Monaten darum, eine genauere Planung vorzunehmen und die Finanzierung zu garantieren. Der nächste Gipfel der African Union (AU) in Abuja (Nigeria) Anfang Juli 2005 widmet sich dem Thema Bildung und wird das Jahr der afrikanischen Sprachen für die fünf Regionen des Kontinents und für die sechste Region, die „African Diaspora“ lancieren.

Geplant ist ebenfalls das Einbringen einer Resolution zu „Linguistic diversity“ von Österreich und afrikanischen und europäischen Partnerländern bei der 33. UNESCO-Generalkonferenz (Paris, Oktober 2005).

2006 wird zum „Jahr der afrikanischen Sprachen“ die Projektpublikation erscheinen. Für 2007 möchte Österreichs mit afrikanischen und europäischen Partnerländer ein „UNO-Jahr der sprachlichen Vielfalt“ anregen.

Als Beispiel für die regionalen Projektaktivitäten in den Bereichen Materialentwicklung (PRAESA, Südafrika), Community Radio (NACALCO, Kamerun) und Bewusstseinsbildung dient das Projekt „Bewusstseinsbildung für den Gebrauch von afrikanischen Sprachen in der Schulerziehung und der

coordinators were selected for each of the programmes.

The new programmes of the African Academy of Languages are the following:

- Stories Across Africa Project (StAAf)
- Joint Masters/PhD Project in Applied Linguistics (MAPAL)
- Terminology Project (TERMPRO)
- Translation Project (TRANSPRO)

The Council of Europe's Central Workshop within the framework of the ECML project "Linguistic Diversity and Literacy in a global perspective. A comparative look at practice in Europa and Africa" will take place from 23 – 25 June, 2005 at the European Centre for Modern Languages in Graz and gather 33 European and 15 African participants. The exchange of opinions between African and European linguists attending the Central Workshop will be documented.

Currently, Austria is supporting three regional sub-projects in South Africa and in Cameroon.

„Year of African Languages 2006“

The project of designating 2006 as the Year of African Languages is securely anchored. Subsequent to a pertinent decision by the responsible bodies of the African Union (AU), taken in February 2004, the recent months have been devoted to detailed planning and to securing the required funds. The forthcoming summit of the African Union (AU) in Abuja (Nigeria), early in July 2005, will be devoted to education and will be the platform for launching the Year of African Languages in the five regions of the continent and in the sixth region of the "African Diaspora".

Moreover, Austria and African as well as European partner countries are planning to submit a resolution on "linguistic diversity" to the 33rd UNESCO General Conference (Paris, October 2005).

The project publication for the "Year of African Languages 2006" will appear in 2006.

For 2007, Austria together with African and European partner countries intends to propose the proclamation of a "UN Year of Language Diversity 2007".

Weiterbildung von breiten Bevölkerungsschichten“ (Kamerun)

Durchführende Institution war die Stiftung AfricAvenir – Fondation pour le développement, la coopération internationale et la paix (eine demokratiepolitische NGO, siehe www.africavenir.org)

Die Phase I des Projekts bestand darin, durch die Veranstaltung von „afrikanischen Palavern“ das Bewusstsein in der Bevölkerung über die Notwendigkeit des Muttersprachenunterrichts in einer postkolonialen multilingualistischen Gesellschaft zu stärken. Durch die Organisation von Märchenabenden in der Muttersprache in einer Umgebung der Oral-literatur wurde dieses Bewusstsein stark gefördert und Märchenerzähler in afrikanischen Sprachen als Resource persons identifiziert

Dieses dreimonatige Projekt „African stories“ war als Startphase eines dreijährigen Projekts gedacht, das das Europaratsprojekt „Linguistic diversity and literacy in a global perspective. A comparative look at practice in Europe and Africa“ mit Erfahrungen und Ergebnissen im Bereich „Awarenessraising“ durch Anregung einer öffentlichen Diskussion begleiten und unterstützen sollte. In dieser ersten Phase fanden „Märchenabende“ in Form afrikanischer Palaver in der Sprache Duala statt, aber auch Expert/inn/enkonferenzen auf Französisch. Zielgruppe war die interessierte Öffentlichkeit in der größten Stadt Kameruns, Douala, und in deren ländlichem Umfeld. Das Medienecho und die Berichterstattung von Fernsehen und Radio waren beeindruckend groß.

Die Aufgabe der Phase II lag darin, das Bewusstsein über die Notwendigkeit des Gebrauchs und der Beherrschung einheimischer Sprachen im Schulsystem zu wecken und zu stärken.

Didaktisches Material war zwar das längerfristige Projektziel, aber noch war vorrangig Überzeugungsarbeit bei den Zielgruppen der Schüler/innen, Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Eltern zu leisten. Deshalb konzentrierte sich die Phase II auf die Arbeit mit Schulen.

Es wurde daher zwischen September und Dezember 2004 der erste Sprachwettbewerb in kamerunischen Sprachen zwischen Gymnasien (Lycée) in Douala organisiert. Um diesen Wettbewerb auf die Füße zu stellen, genügte Korrespondenz nicht. Wiederholte Besuche bei den Schulleiter/inne/n mussten

The project entitled “Raising awareness of the use of African languages in school education and in the continuing education of broad population strata” (Cameroon) is an example of regional projects carried out in the fields of materials development (PRAESA, South Africa) Community Radio (NACALCO, Cameroon) and awareness raising.

The project was run by the foundation AfricAvenir – Fondation pour le développement, la coopération internationale et la paix (an NGO furthering the development and consolidation of democratic structures, see www.africavenir.org)

In Stage I of the project a series of “African palavers” was mounted to increase the population’s awareness of the need for instruction in the mother tongue in a postcolonial multilingual society. Evenings of mother-tongue story telling, organised in an oral literature environment, did much to foster such awareness and served to identify African-language story tellers as resource persons.

This three-month “African stories” programme was to be the initial phase of a three-year project planned to accompany and support the Council of Europe’s project “Linguistic diversity and literacy in a global perspective. A comparative look at practice in Europe and Africa”, designed to generate experience and results by stimulating a public discussion with a view to raising awareness. During this initial stage, “story-telling evenings” were arranged in the form of African palavers in the Duala language, and specialist conferences were held in French. The target group was the interested population of the largest town in Cameroon, Douala, and in its rural environment. Media response and coverage were impressive.

The task set for Stage II was to raise and to strengthen awareness of the need to use and to have a command of native languages within the school system.

Although the long-term object of the project is to generate didactic material, the first requirement was to win over the target groups of pupils/students, principals and parents. Hence the focus in Stage II was on working with schools.

For this purpose the first contest in Cameroonian languages was mounted between grammar schools (lycée) in Douala, in December 2004.

nachhelfen, um die jeweilige Schule für den Wettbewerb zu gewinnen. Schließlich nahmen 16 Gymnasien und Oberschulen mit 1600 Schüler/inne/n am Wettbewerb teil. Die jungen Leute, die in ihren Sprachen um die Preise wetteiferten, wurden von großen Anhängergruppen und Fans aus ihren Schulen begleitet, die sie leidenschaftlich anfeuerten. Jede/r Schüler/in musste in seiner/ihrer Muttersprache lesen, schreiben, rechnen, singen, und in gewissen Wettbewerbstufen mit einer Gruppe Gesang und Tanz aus seiner Region vorführen.

36 Sprachen aus Kamerun waren vertreten. Die Jury setzte sich jeweils aus Eltern, Lehrer/inne/n, Geistlichen, Schriftsteller/inne/n und Mitarbeiter/inne/n von AfricAvenir zusammen, welche die afrikanischen Sprachen an den einzelnen Wettbewerbstagen beherrschten.

Die Medienwirkung

Die Medien zeigten sich solidarisch mit der Arbeit. Alle Veranstaltungen fanden eine breite Medienwirkung durch Sendungen, Interviews und Reportagen (Radiosender, Fernsehen sowie mehrere Zeitungen).

Einige begleitende und parallele Maßnahmen des Sprachwettbewerbs

Parallel zum Wettbewerb zwischen den Oberschulen wurden in den Primarschulen am Nachmittag „Märchennachmittage“ in einheimischen Sprachen organisiert. Ein großes afrikanisches Palaver über das Thema „Können unsere einheimischen Sprachen in den Schulen Kameruns Verwendung finden?“ wurde im Dorf Bonendale bei Douala veranstaltet.

Die Vortragsreihe AfricAvenirs „Parole aux jeunes!“ (Die Jugend hat das Wort!) widmete sich im Oktober 2004 ebenfalls dem Sprachenthema. Die Jugendlichen diskutierten mit großer Leidenschaft und erstaunlicher Offenheit über das Thema: „Ist der Gebrauch unserer Muttersprachen im kamerunischen Erziehungssystem möglich?“

Die Internetseite AfricAvenirs für afrikanische Sprachen wurde weiter ausgebaut. Das Resultat dieser Arbeit wird auf der Website www.africavenir.org dokumentiert.

Ergebnisse und Fortsetzung

In den Schulen, die am Wettbewerb zum Gebrauch der afrikanischen Sprachen teilgenommen haben, gibt es jetzt „AfricAvenir Fans Clubs“. Sie sollen die sprachpolitische Arbeit AfricAvenirs in die Schulen tragen helfen.

Die Unterstützung durch das österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur war aus der Sicht des Gründers

Mere correspondence did not suffice to get the contest going. Repeated visits had to be paid to school principals to get them involved in the project. Eventually, 16 secondary schools with 1600 students took part in the contest. The young people vying for the prizes in their various languages were accompanied and cheered on by large fan groups from their schools. Each of the students had to read, write, do maths and sing in his/her mother tongue, and in certain stages of the contest, perform regional dances.

Represented were 36 languages from Cameroon. The juries were composed of parents, teachers, clerics, writers and staff members of AfricAvenir with a command of the African languages featured on the individual days of the contest.

The media response

The media attitude was highly supportive. All the events were covered in broadcasts, interviews and live reports (by radio, television and several newspapers).

Measures accompanying and organised in parallel with the language contest

In parallel with the contest between secondary schools, native-language “story-telling afternoons” were arranged at primary schools. In Bonendale, a village near Douala, a big African palaver was mounted under the motto, “Can our native languages be used in the schools of Cameroon?”

In October 2004, the issue of languages was also addressed in a series of AfricAvenirs lectures, entitled “Parole aux jeunes!” (The Youth has the Floor!). The young people involved, engaged in passionate and surprisingly frank discussions on the theme: “Can our mother tongues be introduced into Cameroon’s educational system?”

The AfricAvenirs Internet site for African languages has been upgraded. The result is accessible at www.africavenir.org.

Outcomes and follow-up

“AfricAvenir Fan Clubs” have been set up at the schools that participated in the contest dedicated to the use of African languages. These clubs are supposed to support language-policy work at the schools.

The founder and head of AfricAvenir has expressed the opinion that the support forthcoming from the Austrian Federal Ministry of Education, Science and Culture had been decisive in realising the project,

und Leiters von AfricAvenir entscheidend für die Durchführung des Projekts, da diese NGO keinerlei Unterstützung von offizieller Seite erfährt. Eine Fortführung ist im Vorfeld des „Jahres der afrikanischen Sprachen 2006“ geplant.

Projektverantwortliche im BMBWK: Monika Goodenough-Hofmann

ECML-Projektkoordinatorin: Univ.Doz. Dr. Brigitta Busch

Projektteam:

Prof. Neville Alexander and Dr. Carole Bloch, PRAESA, (Project for the Study of Alternative Education in South Africa), University of Cape Town, South Africa (ACALAN steering group members)

Prof. Viv Edwards, National Centre for Language and Literacy, University of Reading, UK

Prof. Ingrid Gogolin, Faculty of Educational Research, University of Hamburg, Germany
Prince Kum'a Ndumbe III, Fondation AfricAvenir, University of Yaoundé, FU Berlin, Cameroon,

Prof. Maurice Tadadjeu, NACALCO, University of Yaoundé, ACALAN steering group member, UNESCO Lingua Pax Laureat 2005

Regionalkonferenzen – nachbarschaftliche Kooperation im Bildungsbereich

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit verstärkter regionaler Zusammenarbeit in einer erweiterten Europäischen Union entstand bereits 1997 die Idee einer Konferenz der mitteleuropäischen Nachbarländer, bei der eine kleine Runde von je zwei hohen Beamten/innen aus dem Bildungsbereich regelmäßig aktuelle EU-Fragen sowie Themen von gemeinsamem Interesse der Länder erörtern könnte. Dieses Projekt einer verstärkten nachbarschaftlichen Kooperation im Bildungsbereich fand die Zustimmung der Bildungsminister/innen Österreichs, der Tschechischen Republik, Sloweniens, der Slowakischen Republik und Ungarns, sodass am 15. und 16. Dezember 1997 die erste Regionalkonferenz von Vertreter/innen der Bildungsministerien dieser Länder in Wien stattfand. Auf diesem Treffen einigten sich die Teilnehmer/innen auf die Weiterführung von Regionalkonferenzen sowie auf die Ausarbeitung einer

since the NGO receives no state support whatsoever. A follow-up is planned during the run-up to the “Year of African Languages 2006”.

Responsible for the project at the Austrian Ministry: Monika Goodenough-Hofmann

ECML Project Coordinator:

Dr. Brigitta Busch

Project team:

Prof. Neville Alexander and Dr. Carole Bloch, PRAESA, (Project for the Study of Alternative Education in South Africa), University of Cape Town, South Africa (ACALAN steering group members)

Prof. Viv Edwards, National Centre for Language and Literacy, University of Reading, UK

Prof. Ingrid Gogolin, Faculty of Educational Research, University of Hamburg, Germany

Prince Kum'a Ndumbe III, Fondation AfricAvenir, University of Yaoundé, FU Berlin, Cameroon,

Prof. Maurice Tadadjeu, NACALCO, University of Yaoundé, ACALAN steering group member, UNESCO Lingua Pax Laureat 2005

Regional Conferences – educational cooperation among neighbours

Prompted by the need for intensified regional cooperation in an enlarged European Union, the idea of convening meetings of Central European neighbouring states was born as early as in 1997. Small gatherings of two senior civil servants each, would offer the opportunity to discuss educational matters of interest at the Community level as well as topics of common interest to the countries concerned at periodic intervals. This project, which was designed to intensify cooperation among neighbours in the field of education, was approved by the ministers of education of Austria, the Czech Republic, Slovenia, the Slovak Republic, and Hungary, and on 15 and 16 December 1997, the first Regional Conference gathered representatives of the education ministries from the above-mentioned countries in Vienna. At this meeting the participants agreed to continue convening regional conferences and to

Vergleichsanalyse zum Thema „Dezentralisierungsmaßnahmen und ihre Ergebnisse in mitteleuropäischen Ländern“. Das 1999 fertig gestellte Forschungsprojekt identifizierte fünf Schlüsselbereiche für die gemeinsame Weiterentwicklung dezentralisierter Bildungssysteme:

- Mehr Forschungsarbeit über Funktionsmechanismen und Effizienz
- Qualitätsentwicklung und –sicherung;
- Unterstützungsmaßnahmen (Fortbildung, Beratung, Schulnetzwerke etc.);
- gegenseitige Kontrolle und
- Stärkung der Lehrer/innenrolle.

Auf der zweiten Regionalkonferenz am 19. und 20. November 1999 wurden beratende Treffen vor verschiedenen EU-Ausschüssen sowie eine Studie zum Thema „Finanzierung der Primar- und Sekundarschule“ beschlossen, deren Ergebnisse auf der dritten Regionalkonferenz (Prag, 13. – 15. Dezember 2001) vorgestellt wurden:

- Längerfristig ist eine klare Definition der Lehrer/innenrolle notwendig (Erfüllung eines vielfältigen kulturellen/sozialen/humanistischen Auftrags oder reine Dienstleistung);
- Kosten für die Erfüllung bestimmter EU-Vorgaben gehen in den Beitrittsländern zu Lasten des Bildungssystems.

Als nächster Schritt wurde ein „Memorandum of Understanding“ über die Kooperation Ungarns, Sloweniens, der Tschechischen und der Slowakischen Republik sowie Österreichs im Bildungsbereich vereinbart. Am 18. Februar 2004 unterzeichneten die Bildungsminister/innen dieser Länder das Memorandum „Young People are Europe’s Future“, womit eine verbindlichere Basis für eine Intensivierung der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen des mitteleuropäischen Mobilitätsprogramms CEEPUS (Central European Exchange Program for University Studies) sowie in den Bereichen Berufs- und höhere Bildung, lebensbegleitendes Lernen, Dezentralisierung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, IKT, Entwicklung von Human- und sozialem Kapital, Bildungsinvestitionen und kulturelle

produce a comparative analysis of “decentralisation measures and their results in Central European Countries”. On the basis of this research work, which was completed in 1999, five key areas were identified in the context of the joint furtherance of decentralised educational systems:

- more research into working mechanisms and efficiency;
- quality development and upgrading;
- support measures (in-service training, guidance, school networks, etc.);
- mutual monitoring and
- upgrading the role of teachers.

At the second Regional Conference on 19 and 20 November, 1999, it was agreed to meet for consultations prior to various EU committee meetings, and to conduct a study on “Funding Primary and Secondary Schools”. The findings of the study were presented at the third Regional Conference (Prague 13 – 15 December 2001):

- In the long run it will be necessary to define more clearly the role of teachers (as professionals exercising a multi-faceted cultural/social/humanistic mandate or as mere service providers);
- in the accession countries, the costs of meeting specific EU standards have to be borne by the educational system.

Next, a “Memorandum of Understanding” was agreed on the educational cooperation of Hungary, Slovenia, the Czech and the Slovak Republics and of Austria.

On 18 February 2004, the ministers of education of the mentioned countries signed the memorandum “Young People are Europe’s Future” into a binding commitment to intensifying good neighbourly cooperation under the Central European Exchange Program for University Studies (CEEPUS) as well as in the areas of vocational and higher education, lifelong learning, decentralisation, quality development and assurance, ICT, development of human and social capital, educational investment, and cultural education.

Bildung geschaffen wurde. Aktuelle Kooperationsmöglichkeiten auf der Basis dieses Memorandums wurden auf der vierten Regionalkonferenz am 3. und 4. März 2005 erörtert:

- Alle fünf von den Anwesenden vertretenen Länder sind Mitglieder von CEEPUS.
- Im IKT-Bereich sollten die Zusammenarbeit mit Firmen optimiert und Lehrer/innen, Fachleute, aber auch Schüler/innen in Projekte einbezogen werden.
- Eine weitere Regionalkonferenz (20. – 21. Juni 2005) zielt auf die Koordinierung von Inhalt und Struktur von Begabungsforschung und –förderung ab.

Da mittlerweile auch die Tschechische Republik, Slowenien, die Slowakische Republik und Ungarn der EU als Mitglieder angehören, stellen Regionalkonferenzen überdies eine geeignete Plattform zur Erarbeitung gemeinsamer Standpunkte in bestimmten EU-Angelegenheiten dar:

- Beispielsweise wurde auf der vierten Regionalkonferenz für September 2005 ein informelles Treffen von Expert/inn/en aus den Nachbarländern zum Erfahrungsaustausch hinsichtlich des kürzlich in der EU eingeführten Peer Learning Prozesses in Aussicht genommen.
- Die Teilnehmer/innen signalisierten auch ihre Bereitschaft, Österreich bei der Erstellung des Zweiten Zwischenberichts 2006 zu unterstützen, der während der österreichischen EU-Präsidentschaft zu verhandeln sein wird.

In die Zukunft weist aber vor allem die - von allen sehr begrüßte - Idee der Einbeziehung der westlichen Balkanländer und von Ländern der früheren Sowjetunion in die EU-Bildungskonferenz „Qualitätssicherung im Bereich der Berufs- und der höheren Bildung“ (11. – 12. Mai 2006), die ihr Augenmerk auf Qualifikationen, ältere Menschen, Wachstum/Beschäftigung/Sicherheit, „employability“ und nicht zuletzt auf Qualität von Bildung – auch der demokratiepolitischen - richtet.

Kontakt:
christine.kisser@bmbwk.gv.at

Based on this Memorandum, options for cooperation on topical issues were discussed at the fourth Regional Conference on 3 and 4 March, 2005:

- All the five countries represented are members of CEEPUS.
- As regards ICT, cooperation with enterprises is to be optimised and teachers, experts, but also pupils/students are to be involved in projects.
- Another Regional Conference (20 – 21 June, 2005) will try to identify ways of coordinating the content and structure of talents research and fostering.

Since the Czech Republic, Slovenia, the Slovak Republic, and Hungary have meanwhile joined the EU, the Regional Conferences serve as a useful platform for framing common positions on specific Community matters:

- At the fourth Regional Conference, for example, an informal meeting of experts from the neighbouring countries was arranged for September 2005, for the purpose of exchanging experience on the peer learning processes recently introduced in the EU.
- The participants also professed their willingness to support Austria in drawing up the Second Interim Report 2006, which will have to be negotiated during Austria's EU Presidency.

A particularly forward-looking and generally welcomed idea is that of involving the countries of the western Balkans and countries of the former Soviet Union in the EU-Ministerial Conference on “Quality Assurance in Vocational and Higher Education” (11 – 12 May, 2006), with the focus on qualification, older people, growth/employment/security, employability and, not least, the quality of education – including education for democratic citizenship.

Contact:
christine.kisser@bmbwk.gv.at